

Presseerklärung zur Gründung des GKND

Berlin, den 04.07.2003

Am 4. Juli 2003 wurde in den Räumen der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik (DGAP) in Berlin der „Gesprächskreis Nachrichtendienste in Deutschland“ (GKND) gegründet. Die Eintragung in das Vereinsregister und die Anerkennung der Gemeinnützigkeit sind eingeleitet.

Initiatoren und Gründungsmitglieder sind u. a.:

- Dr. Hans-Georg Wieck,
Botschafter a. D., Präsident des Bundesnachrichtendienstes (BND) 1985-1990.

- Dr. Peter Frisch,
Präsident des Bundesamtes für Verfassungsschutz (BfV) bis April 2000.

- Professor Dr. Wolfgang Krieger,
Historiker an der Universität Marburg.

- Dr. Rudolf von Hoegen,
Amtschef des Militärischen Abschirmdienstes (MAD) bis 2003.

- Dr. Eva Horn,
Literaturwissenschaftlerin an der Europa-Universität Viadrina Frankfurt/Oder, zur Zeit New York.

- Volker Foertsch,
Erster Direktor beim BND a. D., ehemaliger Abteilungsleiter BND.

- Wolbert Smidt,
Erster Direktor beim BND a. D.

Wolbert Smidt wurde in der Gründungsversammlung am 04.07.2003 zum 1. Vorsitzenden, Prof. Krieger zum 2. Vorsitzenden gewählt. Dr. Wieck wurde Vorsitzender eines Beirats, dem mehrere ehemalige Präsidenten deutscher Dienste angehören.

Der GKND verfolgt nach seiner Satzung u. a. den Zweck, bei den Bürgerinnen und Bürgern in Deutschland das Verständnis und das Interesse für die Rolle und Tätigkeit der staatlichen Nachrichtendienste zu wecken.

Er will - unabhängig von den Nachrichtendiensten und anderen staatlichen Einrichtungen - in einer interdisziplinären Gesamtschau die Faktoren untersuchen, die die Zukunft der Dienste bestimmen.

Hierzu gehören u. a.: neue Anforderungen an die Dienste in einer veränderten, unübersichtlicher gewordenen Welt, neue Ziele, Methoden, Organisationsformen, Probleme der internen und externen Kontrolle, Reformfordernisse, Fragen der Europäisierung.

Damit will der GKND bei aller Rücksichtnahme auf Diskretionsinteressen der Dienste Transparenzdefizite in Deutschland beheben und alle vernünftigen Ansätze zur Öffnung gegenüber der Wissenschaft und den Medien fördern. In den USA, in Großbritannien und Frankreich sind die Rolle und die Arbeit der Dienste seit langem Gegenstand unabhängiger wissenschaftlicher Forschung und Politikberatung.

Als Mitglieder des GKND kommen in Frage:

- Wissenschaftler (z. B. Historiker, Politik- und Literaturwissenschaftler mit besonderem Fachinteresse an der Thematik),
- Ehemalige (nicht aktive) leitende Mitarbeiter der deutschen Nachrichtendienste (BND, BfV, MAD, Landesbehörden für Verfassungsschutz),
- Politiker (z. B. ehemalige und jetzige Mitglieder von Kontrollgremien der Parlamente des Bundes und der Länder),
- Vertreter der Justiz, der Wirtschaft, der Medien sowie von Regierungsstellen, die teilweise zugleich Auftraggeber der deutschen Dienste sind (z. B. Bundesministerium der Verteidigung / Bundeswehr, Innenministerien, Auswärtiges Amt).

Im Bundeskanzleramt wird die Idee der Gründung eines solchen Gesprächskreises begrüßt.

Der GKND plant Veranstaltungen von hohem Interesse für die Öffentlichkeit, z. B. zur Rolle der Dienste bei der Bekämpfung der neuen Formen des internationalen Terrorismus, ferner - in Zusammenarbeit mit der DGAP - eine Vortragsreihe unter internationaler Beteiligung zum Thema „Die Dienste im 21. Jahrhundert“ sowie die Mitwirkung bei einer Tagung zur „Demokratischen Kontrolle der Dienste im

internationalen Vergleich“.

Der GKND wird mit korrespondierenden Einrichtungen im Ausland zusammenarbeiten.

Den Medien steht der GKND über seinen 1. Vorsitzenden für weitere Informationen zur Verfügung.